

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 92=112 (1946)

Heft: 6

Artikel: Eroberung des Forts Eben Emael

Autor: Smit, de

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-20154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eroberung des Forts Eben Emael

Von Hptm. *de Smit*

Die holländische Militärzeitschrift «De Militaire Spectator» enthält eine aufschlussreiche Darstellung des Kampfes um das Fort Eben Emael, die sich auf englische und deutsche Angaben stützt. Dieser Darstellung lässt sich folgendes entnehmen:

Am 10. Mai 1940 frühmorgens überschritten die deutschen Divisionen die Grenzen der Niederlande, Belgiens und Luxemburgs, um im Westen die grosse Entscheidung zu erringen. Im Rahmen einer Division, die auf der Achse Aachen-Mastrich gegen das stark befestigte Verteidigungssystem am Albertkanal vorrückte, erkämpfte ein verstärktes motorisiertes Pionierbataillon durch die Aussergefechtsetzung des Forts Eben Emael den Durchbruch. Diese Festung, eines der mächtigsten Forts in Europa, war der Schlüsselpunkt der Stellungen am Albertkanal.

Organisation, Ausrüstung und Ausbildung des deutschen Pionierbataillons waren in allen Teilen seiner Aufgabe als «Sturmeinheit» angepasst. Trotz ihrer recht umfangreichen technischen Ausrüstung müssen diese Truppen in erster Linie als eigentliche Kampftruppen mit infanteristischer Verwendung gewertet werden. Die Organisation, Ausrüstung und Bewaffnung des mot. Pi. Bat. war folgende: *Mot. Pi. Bat.*: 1 Stab, 3 Pi. Kp., 1 Brücken-Kp., 1 leichte Park-Kp. Die Pi. Kp. war als Inf. Kp. organisiert und setzte sich zusammen aus: 1 Kdo. Gr., 1 Vrb. Abt., 3 Züge, 1 Gefechtstrain, 1 Proviant- und Bagagetrain. Die Vrb. Abt. verfügte über 2 Radiokarren, ausgerüstet mit je einer tragbaren Radiostation mit einem Wirkungsradius von 25 km Telegraphie und 12 km Telephonie. Ferner war eine Tf.-Einrichtung mit 1 km l. Feldkabel vorhanden. Die Züge ihrerseits waren zusammengestellt als normale Inf. Züge, bestehend aus 3 Gr. mit je einem Lmg. Trupp zu 4 Mann und einem Füs. Trupp zu 8 Mann. — Die totale Stärke des mot. Pi. Bat. betrug 25 Of., 92 Uof., 713 Pi. Der Bestand der Kp. war 4 Of., 20 Uof. und 183 Pi. — Die Ausrüstung der Einheit in bezug auf Transportmaterial war folgende: 1. Pi. Kp.: Diese Kp. verfügte in der Hauptsache über 3achsige Speziallastwagen mit Sechsradantrieb, 6 Pw. mit Vierradantrieb. 2. Brücken-Kp.: 29 Lastwagen mit Anhänger, 2 l. Pw., 1 l. Pw. mit Vierradantrieb, 3 Lastwagen. (Von den 29 Lastwagen sind 21 Fahrzeuge mit Sechsradantrieb, 8 Fahrzeuge

mit Raupenantrieb ausgerüstet.) 3. Pk. Kp.: 13 Lastw., 1 l. Lastw., 1 l. Pw., 1 Verwundetenauto, 1 Küchenlastwagen mit 2 Anhängern. — Was die Ausrüstung anbelangte, so stand neben zahlreichem Grab- und Bauwerkzeug als Haupthilfsmittel der Sprengstoff in grossen Mengen zur Verfügung. Das Bat. führte 4110 kg Trinitrotoluol mit. Im weitem waren pro Kp. vorhanden: 135 Hg., 296 Minen (total im Bat. 2109), 156 Rauchbüchsen, 76 Stahldrahtrollen, sämtliche auch in unserer Armee bekannten Zündmittel, 9 Motorsägen, zwei Kompressoren und pro Bat. 3 Schneidebrenner, sowie 6 l. und 3 mittlere Flw. An Uebersetzungsmitteln verfügte die Brücken-Kp. des mot. Pi. Bat. über folgendes Material:

Tragvermögen in Tonnen	Länge der Br. (Bockbrücke)	Länge der Br. (Pontonbrücke)	Baudauer
4	—	130	2—6
8	57	80	2—6
16	51	150	2—6

Das deutsche Heer unterschied das normale, den Div. zugeteilte Pi. Bat., wovon eine Pi. Kp. motorisiert, die beiden übrigen Kp. mit Pferdebespannung ausgerüstet waren. Nur in besonderen Fällen, wie im Angriff auf Eben Emael, wurde ein voll mot. Bat. verwendet. Im weitem kannte die deutsche Armee das Panzer-Pi. Bat., das Gebirgs-Pi. Bat. und das Landwehr-Pi. Bat. Jede dieser Einheiten wies im Vergleich mit dem normalen Pi. Bat. kleine, seiner besonderen Verwendung entsprechende Abweichungen auf.

Die deutschen «Sturmpioniere» bedeuteten in der Hand des Führers ein spezielles Mittel, um einen besonders harten, örtlich begrenzten gegnerischen Widerstand zu brechen. Die Pi. wurden als Keil, als scharfer Meissel dort angesetzt, wo die Inf. mangels technischer Ausrüstung nicht mehr vorwärts kam. Es wurde immer angestrebt, die Pi. durch direkte Unterstützung von Art. und Fliegern mit möglichst wenig Verlusten an den Gegner zu bringen. In den Aufgabenbereich der Pi. fiel dann die Ueberwindung und Beseitigung der Nahhindernisse, die Aussergefechtsetzung der einzelnen Widerstandszentren, wie Geschütz- und Mg.-Stellungen, mittels Sprengstoff, Flammenwerfer, Handgranaten und anderen technischen Mitteln (Leitern etc.). Von grösster Wichtigkeit war das Zusammenspiel zwischen Pi. und Unterstützungswaffen. — Das Pi. Bat. wurde jeweilen seinem Auftrag entsprechend zusammengestellt. Im Falle Eben Emael

handelte es sich um ein ganzes Bat. vermutlich mit Zuteilung von 2 Füs. Kp. und zwei 20 mm-Flab-Einheiten.

Eben Emael liegt auf einem 60 m hohen Hügel zwischen Albertkanal und Dorf Eben Emael. Seine Besatzung zählte ca. 1300 Mann. Die Angriffsaktion auf das Fort verlief in kurzen Zügen wie folgt: Während auf die Nordseite des Forts von 12 Flugzeugen aus Fallschirmspringer abgesetzt wurden, arbeitete sich von Süden das Pi. Bat. heran. Die landenden Fallschirmtruppen wurden vom Fort aus mit Mg.-Feuer beschossen, das jedoch keine vernichtende Wirkung hatte. Es gelang den gelandeten Elementen sehr bald, sich auf dem «Dach» des Forts festzusetzen und mit Sprengstoff eine ganze Anzahl Waffensstellungen (Geschütztürme etc.) ausser Gefecht zu setzen. Durch eine sofort funktionierende Funkverbindung mit den anrückenden Angriffstruppen wurde es möglich, die Trp. ständig über die Situation in und auf dem Fort auf dem Laufenden zu halten. Der angreifenden Trp. gelang es, sich unter schwerem Abwehrfeuer an ein an der Nordseite des Forts verlaufendes, undurchwatbares Flüsschen heranzuarbeiten. In der Nacht wurde mit von hinten herangeholten Booten die Truppe übergesetzt. Während der Nacht glückte es dem Angreifer, sich gegen den Fuss der Festung zu verschieben, offenbar mit direkter Unterstützung der Fallschirmtruppen. Genaueres ist darüber nicht bekannt. Bei Tagesgrauen haben sich beide Det. vereinigt und «stehenden Fusses» wurde dann Stellung um Stellung ausser Gefecht gesetzt. Die Hauptrolle in diesem Kampf spielten wiederum Sprengstoff, Handgranaten, Flammenwerfer und Nebelbüchsen. Die zugeteilten Flab-Kan. schossen im Direktschuss auf die Scharten. Die Inf. Einheiten stellten sich zur Abwehr von Gegenstössen bereit. Um 1250, 30 Stunden nach Ueberschreiten der Grenze durch deutsche Truppen, hisste der belgische Kdt. die weisse Flagge.

Z E I T S C H R I F T E N

Schweiz

Protar. Schweizerische Zeitschrift für Luftschutz. Buchdruckerei Vogt-Schild AG., Solothurn.

Nr. 1:

Redaktion und Verlag geben in dieser ersten Nummer des ersten Friedensjahrgangs ihrer Ueberzeugung Ausdruck, dass die Zeitschrift auch nach Abschluss des Aktivdienstzustandes eine wichtige Rolle zu erfüllen habe; stichwortartig